Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 3. Freytag, den 10. Januar 1812.

Berlin, vom 2. Januar.

Des Absterbens der Frau Herzogin von Anhalt-Dessau, Königl. Hoheit wegen, hat der Hof von heute an, die Trauer auf 8 Tage angelegt.

von Buch.

Berlin, vom 4. Januar.

Se. Königl. Maj. haben den Stadtgerichts-Direktor Göldner zu Guhrau, zum Justizrath und Commissario perpetuo im Rützen-Raudtenschen Kreise, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich August Schulz, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnortes in Anklam, bestellt worden.

Vorgestern sind Ihro Durchlaucht, die Prinzessin von Solms, von Potsdam kommend, hier durch nach Strelitz gegangen.

Stralsund, vom 24. Decbr.

Den 20sten November hat ein Fourier bei Ihre Majestät der Königin Leib-Regiment, Namens Röder, der als Befehlshaber der Landtruppen auf die Kanonen Chaluppe No. 11 commandirt war, eine in der Schwedischen Armee unerhörte That unternommen. In Verein mit einem Soldaten desselben Regiments, Namens Watterstrat, den Chef der Kononen-Chaluppe Rehberg, Lieutenant in der Königl. Schwedischen Scherenflotte, zu ermorden, welches sich auf die Art zugetragen, daß Röder im Gespräch mit dem Lieutenant über die Brauchbarkeit eines ihm vorgezeigten Gewehres, ein anderes scharf geladenes auf ihn abgeschossen, worauf, da der Lieutenant Rehberg nicht sogleich zu Boden stürzte, jener Soldat Watterstrat mit einem zu diesem Vorhaben schon bereit habenden Säbel denselben durch 2 Hiebe in den Kopf völlig tödtete.

Röder, der mit dem größten Theil der Landtruppen und drei Soldaten sich auf das Königl. Preußische Gebiet ans Land begeben hatte, wurde darauf von dem Oberbefehlshaber der Königlichen Schwedischen Truppen in Pommern, dem General Adjudanten und Commandeur von Peyron, reclamirt und mit seiner ganzen Begleitung ausgeliefert. Die freundschaftliche Bereitwilligkeit, die der Commandirende, Königl. Preußische Herr General Tauenzien, hiebei bewiesen, hat die schnelle Auslieferung der Verbrecher verursacht, worauf das am 19ten dieses in Stralsund gehaltene Standrecht bemeldeten Röder und Watterstrat verurtheilt hat, die rechte Hand zu verlieren, geköpft und gerädert zu werden. Von den übrigen Landtruppen sind verschiedene zu andern Strafen verurtheilt.

Und ist die Execution der zu körperlichen Strafen verurtheilten Missethäter gestern in Greifswalde vor sich gegangen.

Kassel, vom 27. Dezember.

Se. Excellenz, der Graf Mario, Großstallmeister Sr. Majestät, Divisionsgeneral, Kommandeur des Königl. Ordens von der westphälischen Krone, Offizier der Ehrenlegion, Großkreuz des Elephantenordens ꝛc., ist vorgestern, nach dreißigstündigen Leiden, verschieden. Er war Tags vorher von einem Handwerksmann mörderisch angefallen (assassiné) worden.

Main, vom 26. Dezember.

Die Großherzogin von Baden hat dem Museum zu Mannheim, Carl Stephanie, eine kostbare Bereicherung seiner Bibliotheck mit dem Moniteur universel von 1789 an, in 43 Bänden, verliehen.

Der kleine Rath des Kantons Thurgau hat eine neue und strenge Polizeiverordnung wegen der tollen Hunde erlassen, deren Erscheinung in mehreren Kantonen der östlichen Schweiz seit Jahren nun schon auf eine vorher ungewohnte Weise zahlreich und beinahe ohne Unterschied der Jahreszeiten anhaltend beobachtet wird.

Mit dem 2. Dezember hat sich, seit Einführung des neuen Kriminalgesetzbuches, der Assisenhof des niederrheinischen Departements zu Straßburg, zum zweitenmale versammelt. Vorzüglich merkwürdig war der Prozeß eines

Jünglings von noch nicht sechzehn Jahren, dessen treffliche Anlagen, von einer sorgfältigen Erziehung unterstützt, ihn nicht vor Verführung hatten schützen können. Er war überwiesen, ein Lotterielos verfälscht zu haben. Seine Jugend gab dem Assisengerichtshof Mittel an die Hand, ihn zu retten. Es mußte nemlich, da der Angeklagte das sechzehnte Jahr noch nicht erreicht hatte, den Geschwornen die Frage vorgelegt werden: „ob er mit Überlegung gehandelt habe?“ Im Verneinungsfall wird der Jüngling freigesprochen, allein das Gesetz überläßt dem Gerichtshof, ihn entweder seinen Verwandten zurückzugeben, oder ihn in ein Besserungshaus zu schicken, um daselbst eine im Urtheil bestimmte Zeit hindurch (welche jedoch nicht länger dauern kann, als bis der Verurtheilte das zwanzigste Jahr seines Lebens erreicht hat) erzogen und aufbewahrt zu werden. Da obige Frage von den Geschwornen verneint wurde, so verordnete das Tribunal die Zurückgabe des Jünglings in die Hände seines Vaters, eines geschätzten Künstlers, unterwarf ihn jedoch der Aufsicht der Polizei.

Vom Main, vom 25. Dezember.

Die Bevölkerung von Frankfurt beträgt nicht viel über 40,000 Seelen, mit Einschluß von 2500 Juden. —

Eine für Nürnberg neue Erscheinung waren 40 russische Kibitken oder kleine einspännige Frachtwagen, welche zu Magdeburg den Transport von Kolonialwaaren übernommen hatten. Diese russischen Fuhrleute gehen von dort aus durch Böhmen in ihr Vaterland zurück; die Waaren werden durch andere Fuhrleute weiter befördert.

Wien, vom 21. Decbr.

Es ist die Rede von großen Veränderungen im Hofkriegsrath; der Hr Graf von Bellegarde, Präsident desselben wird, wie es heißt, zum Civil und Militair-Gouverneur von Gallizien ernannt werden, und sich nach Lemberg begeben. Man fügt noch hinzu, daß Se. K. H. der Erzherzog Carl selbst die oberste Leitung des bloß militairischen Theils übernehmen werden. Das Materielle des Kriegswesens wird mit der Finanzkammer vereinigt werden.

Aus Odessa wird gemeldet, daß der Handel dieser Stadt sehr bedeutend ist. In der ersten Hälfte des Novembers kamen 57 Schiffe unter Americanischer Flagge daselbst an.

Wien, vom 25. Dezember.

Wir kennen jetzt den Lauf der Diskussionen des Presburger Reichstags weniger, seitdem die Censur den östreich. Journalen untersagt hat, den ungarischen Blättern nachzuschreiben. Der Partheigeist schadet immer dem öffentlichen Wohl. Die Staatsräthe sollen indessen das von ihnen verlangte Gutachten über die Proposition der ungarischen Stände vorgelegt haben, und man erwartet nächstens Entwickelung der ungarischen Angelegenheiten.

Ein Sturz, den unser Kronprinz neulich mit dem Pferde machte, hat keine bedeutenden Folgen gehabt.

Die 1808 zur Deckung der Staatsfinanzen in Hinsicht der laufenden Ausgaben verfügte Classen- und Personalsteuer, ist auch für das Jahr 1812 angeordnet worden.

Unser Staat hat abermals einen empfindlichen Verlust erlitten. Der Graf Friedrich von Stadion, der auf dem Punkte stand, eine der wichtigsten Stellen zu erhalten, starb unvermuthet in dem schönsten Mannsalter.

Ein junger wohlgekleideter Mann, dem Anschein nach von feiner Sitte trieb sich seit einiger Zeit unter dem Namen eines Grafen N. N. in Wien umher. Mit Leichtigkeit knüpfte er Bekanntschaft an öffentlichen Orten an, und säumte dann nicht, die Männer, die er dort kennen gelernt hatte, auch in ihren Wohnungen aufzusuchen. Allein kaum hatte er sich entfernt, als diesem ein Brillantring jenem eine Uhr fehlte — und bald entdeckte sich's durch den Verkauf eines Ringes, daß der neue Hausfreund — der Thäter dieser Diebstähle war. Als er einmal nur eine Uhr von Semilor erwischt hatte, eilte er in das Gewölbe eines Uhrmachers, ließ sich mit demselben in ein langes lebhaftes Gespräch ein, und vertauschte während desselben diese geringe Uhr gegen eine große goldene Repitiruhr. Bereits hat er sein Verbrechen und die Anmaßung eines fremden Namens eingestanden.

Am 17. Oktober erhängte sich in Oberhaber bei Prag der kaum zehn Jahr alte Sohn eines Bauern. Der Unglückliche war von seinem Vater, einem im höchsten Grade rohen gefühllosen Manne, der wegen anderer Uebelthaten schon im Kriminal-Arreste sich befand, mit außerordentlicher Härte behandelt worden, und alles deutet an, daß ihn nur diese Behandlung zu dem verzweiflungsvollen Schritte treiben konnte. — Joseph M . . . , ein Mann von 67 Jahren, arbeitete am 15. Dezember Nachmittags um 3 Uhr in einer Sandgrube, als das Erdreich über ihn sich ablöste und ihn bedeckte. So lag er bis zum folgenden Mittage um 1 Uhr, wo er entdeckt und ausgegraben wurde. Man hielt ihn für todt; allein der Bezirkswundarzt wandte alle Mittel zur Wiederbelebung an, und ein glücklicher Erfolg krönte seine Bemühungen.

Basel, vom 16. Dezember.

Zu Hüningen sind Materialien zum Bau einer Brücke über den Rhein angekommen. Der große Rath von Freiburg hat auf Ansuchen des französischen Bothschafters in der Schweiz, die Auflösung des Klosters des Trappisten-Ordens zu Heiligen-Thal dekretirt. — Hier sind die franz. 6 Livres-Thaler von 40 auf 39 Batzen gesetzt worden.

Aus Italien, vom 14. Dezember.

Das Militär des Königreichs Italien besteht aus 3 Legionen Gensd'armerie, dem Artillerie-Korps, 11 Infanterie-Regimentern, worunter 4 leichte; 4 Kavallerie-Regimentern, und 1 Bataillon Veteranen.

43 englische Schiffe beschossen am 24. November Reggio, wohin eine ihrer Bombarden aufgebracht war. Sie wurden aber abgetrieben, und blos 3 Personen, worunter nur 1 Soldat, verlohren in der Stadt das Leben. Reggio ist an der Seeseite sehr befestigt worden und wird es immer noch mehr. Man legt 3 neue Forts an. Aus der hoch liegenden Stadt kann das gegenüber gelegene Messina und dessen Hafen beobachtet werden.

Buchareſt, vom 6. Dezember.

Aus Konstantinopel hat ein Tatar nach Rustschuck die Nachricht von der glücklichen Entbindung einer Sultanin mit einem Prinzen überbracht. Die Salven, welche wegen dieses wichtigen Ereignisses *) in der Festung gegeben wurden, setzten den Congreß in Giurgewo in Verlegenheit, weil man wegen des Nebels nicht auf das rechte Donauufer sehen konnte, und fürchtete, es sey ein Gefecht vorgefallen. Endlich wurden die türkischen Kommissarien von dem Anlaß der Freudensbezeugungen unterrichtet. — Wegen der ungesunden Lage von Giurgewo wird der Kongreß hierher verlegt. (der Friede ist also noch nicht geschlossen), und das auf der Slobodser Insel kampirende türkische Korps wird nach Piatra versetzt, aber nach wie vor von den Russen verproviantirt, die aber durch diese Veränderung Herren beider Donauufer auf diesem Punkt werden.

---

*) Allerdings ein wichtiges Ereigniß, da der gegenwär-

Paris, vom 28. Decbr.

Officielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen in Spanien.

Armee des Südens.

Schreiben des Marschalls, Herzogs von Dalmatien, an Se. Durchl., den Fürsten von Wagram und Neufchatel, Major-General.

Sevilla, den 10 Novbr.

Der Bericht, den ich die Ehre gehabt habe, Ew. Durchl. wegen des Ueberfalls abzustatten, den der General Girard am 28sten Oct. des Morgens erlitten hat, enthielt kein Detail. Die Ehre der Waffen ist indeß gerettet; die Adler sind nicht in die Gewalt des Feindes gerathen. Der Fonds der beiden Bataillons ist mit dem General Girard und Dombrowsky und mit dem Generalstaabe der Division, die sich bei dieser Arriergarde befand, zu dem fünften Corps gestoßen. Zufolge der Berichte, die ich erhalten habe, beträgt unser Verlust 400 Mann Infanterie, die gefangen worden, 120 Cavalleristen, 200 Pferde und 25 Kanoniers, die den 3 Stücken folgten, die genommen worden.

General Bron befand sich auf dem Marsch bereits weit von Arroyo Molinos an der Spitze von 50 Pferden vom 20sten Dragoner-Regiment, als der Feind das Dorf angriff. Er kehrte sogleich um und machte drei Angriffe aufs tapferste. Allein die Macht war zu unverhältnißmäßig. Sein Pferd stürzte und er hatte das Unglück, in die Gewalt des Feindes zu gerathen.

Auch der Herzog von Ahremberg ward bei einem Angriff vom Pferde gestürzt; beim Fallen erhielt er zwei Bajonnetstiche. Wie man vernimmt, sind sie nicht gefährlich. Sein Bruder, welcher Lieutenant im 27sten Regiment ist, hat die Erlaubniß erhalten, ihn auf den Vorposten zwischen Elvas und Campo Mayor zu besuchen. Ich bedaure sehr, daß unter den Braven, welche die Armee einstweilen bei diesem unglücklichen Vorfall verlohren hat, sich der Hr. General Bron und der Hr. Herzog von Ahremberg befinden, die durch ihre Verdienste und Tapferkeit ausgezeichnet waren.

Ich habe die Ehre Ew. Durchl. einen Bericht des Hrn. Generals, Grafen d'Erlon, unterm 4ten dieses zu übersenden, welchem eine Abschrift des Schreibens des Generals Girard vom 2ten dieses beigefügt ist. Ew. Durchl. können auf die Art Se. Majestät Rechenschaft von allen Details über diese Begebenheit ablegen, die ich bis jetzt erhalten habe. Das Betragen des Hrn. Divisions-Generals Girard ist zu tadelnswürdig, als daß es nicht einen ausgezeichneten Beweis von Mißbilligung veranlassen sollte. Ich hatte Ew. Durchl. gemeldet, daß, wenn General Girard zurückkäme, ich ihm das Commando seiner Division nehmen und ihm einem Kriegsgericht überliefern würde. Da ich indeß erwogen, was er nach seinem Ueberfall gethan hat, um den Fonds der beiden Bataillons zurückzuführen und um die Adler zu retten, da ich auch erwogen, daß die leichte Cavallerie keine Vorposten scheint ausgestellt zu haben, und daß sie so den Paß offen gelassen, durch welchen der Feind vorgedrungen, so habe ich geglaubt, daß ich mich bis zum weitern Eingehen der Befehle von Ew. Excellenz darauf beschränken mußte, das Commando der Division dem General Girard abzunehmen und ihn nach Cordova zu schicken, wo er bis zu weiterer Verfügung ohne Anstellung bleibt. Ich habe dem Hrn. Divisions General Barrois befohlen, sich zum 5ten Corps zu begeben, um seine Stelle zu vertreten.

Von dem General Philippon, Gouverneur zu Badajoz, habe ich unterm 1sten October Briefe erhalten. Er giebt mir befriedigende Nachrichten über seine Lage. Eine beträchtliche Convoy, die ich von Sevilla abgesandt habe, ist zu Badajoz angekommen.

Ich bin 2c.

(Unterz.) Der Marschall, Herzog von Dalmatien.

An Se. Exc., den Marschall, Herzog von Dalmatien, General en Chef der Süd-Armee.

Sevilla, vom 9. Novbr.

Monseigneur!

Wir haben von den vornehmsten Aerzten des 4ten Corps einige Details über die Epidemie in Murcia erhalten, wovon wir die Ehre haben, Ihnen das Wesentliche mitzutheilen. Nach der Beschreibung der Krankheit und nach dem Gange ihrer Syptome sind wir berechtigt, ihr den Namen des gelben Fiebers zu geben. Es ist äußerst ansteckend, greift jedes Alter und Geschlecht an, verschont den Reichen so wenig wie den Armen, macht im Königreich Murcia immer weitere Fortschritte, hat sich unter die Spanische Armee verbreitet, und übt seine Wuth so gut bei dem General als dem Soldaten aus. In die Linie des 4ten Corps ist es nicht eingedrungen; es sind übrigens alle Maasregeln getroffen, das Eindringen desselben zu verhindern. Ueberall sind zur Aufnahme verdächtiger Personen Lazarethe angelegt.

Die Aerzte des 4ten Corps sind mit den Spanischen Aerzten der angesteckten Orte in Briefwechsel getreten, der zur Absicht hat, sie über die Heilmittel dieser Krankheit aufzuklären. Aus dieser Correspondenz erhellt folgendes:

Die Ansteckung ist nach Verra durch Don Rodrigo gebracht worden, der am Tage seiner Ankunft starb. Sie verbreitete sich schnell in verschiedene Quartiere der Stadt. Vom 29sten Sept. bis 25sten October waren 371 Kranke, wovon 32 gestorben sind. Zu Autes oder Altes, einem kleinen Dorfe, waren 80 Kranke, von denen 10 gestorben. Wenn die Vorsichts-Maaßregeln, deren Ausführung Sie befohlen, das 4te Corps von jeder Ansteckung bewahrt haben, so müssen die Fortschritte der Jahrszeit als ein Hülfsmittel angesehen werden, die Würksamkeit davon in der Zukunft zu sichern. Wir glauben demnach, daß Ew. Exell. über das Schicksal des 4ten Corps völlig beruhigt sein können.

(Unterz.) Die Ober-Aerzte der Armee. Brassier. Chappe.

---

tige Sultan der einzige männliche Zweig seines Stammes war, und bei seinem Tode ohne Erben, das türkische Reich unfehlbar aufgelöset werden würde. Denn schwerlich möchte die Anwartschaft zur Nachfolge, welche die freilich noch sehr zahlreiche und theils in Rußland, meistens aber in der Türkei privatisirende Familie der ehemaligen Tatarchane erhalten hat, von den mächtigen und herrschsüchtigen Bassen respectirt werden. Uebrigens stand der Regentenstamm der Osmanen schon einmal auf zwei Augen, nemlich im Jahr 1640 als Murad II. im 31sten Jahr seines Lebens starb, und sein Bruder Ibrahim, ein an Leib und Geist schwacher Fürst, den Thron bestieg. Doch wurde er der Stammhalter des Hauses, und alle auf ihn gefolgten 12 Sultane, mit Einschluß des jetzigen, sind seine Nachkommen.

Officielle Nachrichten von den Kaiserlichen Armeen in Spanien.

Armee von Catalonien.

General Decaen ist von Girona nach Barcellona abgegangen, wohin er eine beträchtliche Convoy von Lebensmitteln geführt hat. Er hat mit den Insurgenten ein Gefecht gehabt, die geworfen und mit Verlust von mehrern tausend Menschen in Deroute gebracht worden.

Armee von Arragonien.

Schreiben des Marschalls, Grafen Suchet an Se. Durchl., den Fürsten von Wagram und Neufchatel, Major General.

Im Lager von Valentia, vom 2ten December.

Monseigneur!

Seit meinem letzten Bericht sind die Werke mit der größten Thätigkeit fortgesetzt worden. Die Redoute No. 3 ist vollendet und armirt. Das Capuciner- und das Kloster de l'Esperance, die dem Feinde genommen worden, sind reparirt und in Vertheidigungsstand gesetzt, um unsern Laufgraben zur Stütze zu dienen.

Ich sende Ew. Durchl. den Etat der Gefangenen, die durch Jaca paßirten, seitdem wir in die Provinz Valencia eingerückt sind. Ew. Durchl. werden daraus sehen, daß er sich auf 7500 Mann beläuft. Man muß noch 2500 Gefangene hinzufügen, die sich in den Hospitälern von Saragossa befinden.

Schreiben des Generals Girard an den Herzog von Dalmatien.

Herr Marschall!

Der Graf Erlon beauftragt meinen Adjudanten, Ew. Exc. den Bericht über das Gefecht von Arrago-Molinos zu überreichen. Ew. Exc. werden daraus sehen, daß ich auf den Marsch war, daß ich mich zurückziehen und es vermeiden konnte, mit meiner Arriergarde zu fechten. Aber die Cavallerie war in ein Gefecht verwickelt und ich hätte sie ihrem Schicksal überlassen müssen. Der Feind war zahlreich. Ich habe nur die Ehre der Waffen Sr. Majestät. Ich zog nur die Pflicht eines ergebenen Soldaten zu Rathe; ich marschirte gegen die Engländer, und indem ich die ganze feindliche Macht auf mich zog, machte ich der leichten Cavallerie Luft.

Wir haben bedeutende Verluste gehabt; allein wir sind mit Ehre aus der schwierigen Lage gekommen. Dreimal umzingelt, haben wir uns dreimal mit dem Bajonett einen Weg gebahnt.

Herr Marschall, ich wäre in Verzweiflung, wenn dieser Umstand, der mit unglücklichen Resultaten begleitet gewesen ist, mir das Vertrauen Sr. Majestät entziehen könnte; ich verdiene es durch die Empfindungen, die mich leiteten, durch die, die mich beleben.

(Unterz.) Der General Girard.

An Se. Durchl. den Prinzen Major-General.

Monseigneur!

Ich habe die Ehre, Ew. Durchl. die Abschrift eines Briefes der obersten Gesundheits-Beamten der Armee über das in Murcia herrschende gelbe Fieber vorzulegen.

Es ist jetzt hinlänglich erwiesen, daß die in Murcia herrschende Krankheit das gelbe Fieber ist, deren Würkungen bis jetzt im Zunehmen sind; es ist uns gelungen, die Fortschritte derselben nach der Seite der Provinz Grenada zu hemmen, indem wir das 4te Corps auf der Linie von Velez de Rubio halten, wo es sehr wachsam im Dienst ist; so ist die ganze Armee und die Bevölkerung von Andalusien vor diese schreckliche Geißel bewahrt.

Ich habe zu Sevilla eine Central-Gesundheits-Comission niedergesetzt, die mit mehrern andern Comités, die im ganzen südlichen Spanien errichtet sind, und mit einer außerordentlichen Commission, die ich nach dem 4ten Corps gesandt habe, correspondirt; es sind alle Vorsichtsmaaßregeln getroffen, daß bei dem mindesten Symptom, daß sich zeigen möchte, sogleich Heilmittel und Präservative angewandt werden. Auch habe ich dem General Laval Befehl gegeben, seinen Aufenthalt auf der Linie von Velez, von Rubio zu verlängern, bis die Kälte die Krankheit zerstört haben wird.

Ich werde die Ehre haben, Ew. Durchl. die neuen Berichte, die mir über diesen Gegenstand zukommen, mitzutheilen.

Ich bin mit dem tiefsten Respect

Monseigneur,

Ew. Durchl. unterthänigster und gehorsamster Diener.

Der General en Chef der Süd-Armee.

(Unterz.) Marschall, Herzog von Dalmatien.

Sevilla, vom 7ten November 1811.

Copenhagen, vom 24. Decbr.

In der Nacht zum 1ten d. ereignete sich eine in ihren Folgen traurige Naturbegebenheit zu Sognim im norwegischen Stifte Bergen. Nachdem häufiger Regen in dem verflossenen Herbste gefallen war, fielen in dieser Nacht ungewöhnlich heftige Regengüsse, die verschiedene Fieldskred (Felsenstürze, welche entstehen, indem große Felsenstücke sich losreissen, und in die Thäler herabrollen, verursachten. Der größte traf das Gehöft Naesse im Kirchspiel Arnefiord, das 7 Insassen bewohnten, deren Häuser und Vieh vernichtet wurden, und da es in der Nacht geschah, während alles schlief, so wurden 49 Menschen erschlagen: nur 10 derselben retteten sich übel zugerichtet aus dem Sturze, obgleich ihre Häuser zertrümmert über ihnen lagen. Arnefiords Kirche, die in der Nähe steht, würde auch niedergeschlagen worden seyn, wenn der Sturz nicht eine schiefe Richtung genommen hätte. Das große Klippenstück, welches sich losriß, liegt jetzt da, wo die Häuser der Gehöfte vorher lagen. An 2 andern Stellen im Distrikt Leganger fielen ähnliche, aber kleinere Massen herunter, die 5 Menschen tödteten.

Vermischte Nachrichten.

In Rußland ist den Hebräern nur der Handel mit neuen, aus neuem russischen Tuche und Zeuchen verfertigten Kleidungsstücken, die aber durchaus nicht aus der Fremde eingeführt sein sollen, verstattet worden.

In unserer Zeitung ist das Absterben des verdienstvollen Philologen und Darmstädtschen Gesandschafts-Sekretairs Bast erwähnt worden. Ueber die Umstände seines schnellen Todes erfährt man jetzt folgendes: Er war am verflossenen 13 November vom badischen Legationsrathe zu Paris zum Mittagessen geladen, war äußerst heiter und aufgeräumt, und verließ Abends allein und zu Fuße das badische Hotel, um in seine Wohnung beim hessischen Gesandten zurückzukehren. Unterwegs traf ihn ein Schlagfluß, und er fiel auf der Straße besinnungslos zur Erde. Keiner der Vorübergehenden kannte ihn; man brachte ihn daher in das nächste öffentliche Doppe für Verunglückte, wo fruchtlos die gewöhnlichen Mittel angewendet wurden, um ihn ins Leben zurückzurufen. Da er weder Briefe noch andere Papiere bei sich hatte, so war man lange nicht

im Stande, sich Auskunft über ihn zu verschaffen, bis endlich Einer der Aufseher des Depots im Hute des Todten die Addresse des Fabrikanten fand, von dem er denselben gekauft hatte. Dieser wurde berufen und erkannte den Leichnam, der hierauf in das großherzoglich hessische Gesandschaftshotel transportirt wurde. Sein unvermutheter Tod wird einer Indigestion und darauf zugezogenen Erkältung zugeschrieben.

Da es im Orient aus Lokalursachen so große Schwierigkeiten hat, Inschriften mit der gehörigen Muße genau abzuzeichnen, so wandte Hr. Marcel, der die französische Expedition nach Egypten begleitete, sehr glücklich das Buchdrucker-Verfahren bei diesen Geschäft an. Das Denkmal, von dem er eine Kopie nehmen wollte, wurde gereinigt und abgewaschen und dann die Druckerschwärze mit dem Ballen auf die Inschrift getragen. Wird nun ein feuchtes Papier mit Vorsicht aufgedruckt, so erhielt man vertieft eingegrabene Buchstaben im Abdruck weiß, und erhoben gearbeitete schwarz; zwar waren sie verkehrt, aber nach bekannter Methode ließ sich ihnen leicht die umgekehrte Stellung zum Lesen geben.

Sr. Majestät, unser allergnädigster König, haben dem Verfasser der lyrischen Dichtungen, unter dem Titel: Scherz und Ernst, von August Schröder, mittelst eines eigenhändigen Cabinets-Schreiben Ihre allerhöchste Zufriedenheit in den huldreichsten Ausdrücken zu erkennen gegeben, und einer edlen unglücklichen Familie, für die sich der Verfasser bey Sr. Majestät verwendet hatte, funfzig Reichsthaler auszahlen lassen.

Neue Berlinische Zeitschrift,

von einem gesellschaftlichen Verein,
und herausgegeben von K. Müchler.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweymal, in groß Quarto gedruckt, in Berlin bey Dieterici, und ist der Unterhaltung gebildeter Leser und der Localgeschichte der Hauptstadt gewidmet. Auch werden Beyträge und Berichte von Auswärts, jedoch nicht anonym, angenommen. Der Jahrgang kostet 4 Rthlr. und wer dies Blatt zu besitzen wünscht, wendet sich entweder an das ihm zunächst gelegene Postamt oder Buchhandlung. Erstere fordern ihren Bedarf von dem hiesigen Königl. Hofpostamte und letztere von den Gebrüdern Gädicke.

Bekanntmachungen.

Da der Büchsenschäfter des meinem Commando anvertrauten ersten Pommerschen Infanterie-Regiment gestorben ist; so werden hiedurch diejenigen Büchsenschäfter, welche die vakant gewordene Stelle zu ersetzen geneigt sind, aufgefordert, sich deshalb schriftlich bey mir zu melden, und die erforderlichen Atteste über ihre Brauchbarkeit beyzubringen. Belgard den 2ten Januar 1812.

v. Schon, Major.

Sämtliche resp. Interessenten für die allgemeine Gesetz-Sammlung werden hiedurch ersucht, die vierteljährlichen Pränumerationsgelder für die zu empfangen habende Exemplarien des laufenden Quartals an unterzeichnetes Postamt zu berichtigen, indem die herauskommenden Piecen von Dato an — nur gegen Vorzeigung des neuen Pränumerationsscheins verabfolgt werden. Stettin den 8ten Januar 1812. Königl. Preuß. Grenz-Postamt.

de Rapin.

Diejenigen Interessenten in Stettin, welche im vorigen Jahr aus der Otteschen Legat-Casse eine Unterstützung erhalten haben, können eine ähnliche Summe auch für dieses Jahr, gegen eine von einem Prediger attestirte Quitung, daß die Empfänger noch am Leben und unverheirathet, oder noch Minorenn sind, von mir erheben. Stargard den 7ten Jannar 1811. Hoppe,

Rendant der Krieges-Lasten-Casse.

Meiner ergebensten Anzeige vom 20sten Septbr. v. J. gemäß habe ich meinen Gasthof

zur Sonne,

an der Breiten- und Holzmarktstraßen-Ecke belegen, eröfnet, und ich glaube mir das Zutrauen derer resp. Reisenden, die mich mit ihrem Besuch beehret haben, durch billige Behandlung und Fürsorge für ihre Bequemlichkeit, erworben zu haben. Weil jedoch mein Gasthof dem reisenden Publikum noch nicht gehörig bekannt zu seyn scheinet; so empfehle ich solchen hiedurch nochmals. Stargard den 7ten Januar 1812.

Löper.

Eine Demoiselle von mittleren Jahren, welche schon lange in angesehenen Häusern als Wirthschafterin angestellt gewesen ist, wünscht nach Verlauf von einigen Monaten in eben dieser Qualitätwieder ihr Unterkommen zu finden; sie sieht nicht sowohl auf bedeutendes Gehalt, als auf gute Behandlung. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, welcher in einer bedeutenden Materialhandlung Stettins bereits 3½ Jahr gelernt hat, auch ziemlich französisch spricht, und aus eingetretenen Umständen bald abgehen muss, wünscht seine Lehrjahre in einer andern Handlung auf einem Comptoir zu beendigen. — Das Nähere beliebe man in der Zeitungs-Expedition zu Stettin zu erfragen.

Todesfall.

Am 5ten d. M. Nachmittags 5 Uhr endigte unsere gute Pflegetochter Charlotte Maaß, in dem blühenden Alter von 19 Jahren, ohne die geringste Vorempfindung bey einem Besuch ihrer Freundinnen in deren El-

lern Hause, durch einen plötzlichen Nervenschlag ihr tadelfreyes Leben in weniger als einer Minute Zeit. Von zarter Jugend an in unserm Hause erzogen und gebildet hieng sie mit kindlicher Liebe und Achtung an uns und wir haben nie zwischen ihr und unsern Kindern einen Unterschied gemacht. Für uns war dieser harte unerwartete Schlag um so schmerzhafter, da wir sie bey Gelegenheit einer Reise an dem nemlichen Tage des Morgens munter und gesund zurückliessen. Der Theilnahme unserer Verwandten und Freunde überzeugt, verbitten wir alle Beyleidsbezeugungen. Stargard den 8ten Januar 1812.

Der Justiz-Commissarius Uecke.
Dessen Ehegenossin, geb. Jüterbock.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 27. Decbr. 1811.	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	—	44½
Seehandlungs-Obligations	—	45¾
Berliner Stadt-Obligations	35	—
Churm. Landsch.-Obl. in 1/12 u. 1/4 St. à 5 pCt.	32	—
Neumärk. detti in 1/12 und 1/4 St. à 4½ pCt.	34	—
detti detti in Cour. à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	46	—
detti detti Polln. Anth.	28	—
Ost-Preussische detti	48½	—
Pommersche detti	—	86
Chur- u. Neumärk. detti	82	—
Schlesische detti	69½	—
Tresor-Scheine	83	—

Publikandum.

Mehrere entlassene Bezirks-Einnehmer sind noch mit den Land-Consumtions-Steuer-Journalen der Beantwortung der Revisionsprotocolle, und mit den Rechnungen selbst, welche sie noch für den Zeitraum vom 1sten Januar v. J. bis 1sten Junii, und von diesem Zeitraum ab, bis 1sten December v. J. abzulegen haben, in Rückstand. Sämtlich hiedurch betroffene Bezirks-Einnehmer, werden hiedurch aufgefordert, die Rückstände schleunigst abzumachen, geschieht solches nicht, so werden wir sie, wie bisher schon in einzelnen Fällen geschehen ist, mit Kosten exeitiren, und wenn auch dies ohne Erfolg bleibt, auf die angewiesenen Wartegelder, oder Abfindungssummen, die noch zahlbar sind, Beschlag legen. Wir hoffen, daß jeder Officiant, auch am Schlusse einer Dienstführung sich durch prompte und ordnungsmäßige Rechnungslegung, auszuzeichnen suchen wird, um so mehr, da dies von Einfluß auf seine künftige Anstellung ist, worauf er durch diesen Beweiß seiner Brauchbarkeit, um so größere Ansprüche gewinnt. Stargard den 6ten Januar 1812.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Verkaufs-Anzeige.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von der Neumark sind, auf den Antrag der Geschwister von Sydow, die ihnen zugehörigen, im Soldinschen Kreise der Neumark belegenen Güther Glasow und Rehnitz, wovon ersteres auf 48,201 Rthlr. 2 Gr. 10 Pf., letzteres aber mit dem dazu gehörigen Vorwerk Louisenhoff, auf 40,007 Rthlr. 13 Gr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, zum öffentlichen freiwilligen Verkauf gestellt, und die Bietungstermine vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Benicke als Deputirten auf den 11ten Januar, den 12ten Februar und den 12ten März a. fut. angesetzt worden. Die Verkaufsbedingungen, sowie die Taxen der Güter können in der hiesigen Registratur, und bei dem Königl. Pommerschen Vormundschafts-Collegio zu Stettin von den Kauflustigen eingesehen werden, und letztere müssen es sich gefallen lassen, daß der Meistbietende so lange an sein Gebot gebunden bleibt, bis die Erklärung des gedachten Vormundschafts-Collegii über den Zuschlag eingeht. Soldin den 26. November 1811.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von der Neumark.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Preußischen Ober-Landesgericht von Pommern hieselbst, ist der seit 20 Jahren abwesende Sohn des verstorbenen Prediger Christell in Quackenburg bey Stolp, Nahmens Ludwig Wilhelm Gottfried Christell, welcher den 18ten Juli 1765 gebohren, in Stolp bey dem Chirurgus Holzwarth die Chirurgie erlernet, darauf nach Berlin, einige Zeit nachher aber nach Wesel gegangen, von wo er im Jahr 1787 an seinem Vater zum letztenmale geschrieben hat, und im Fall seines Ablebens, dessen unbekannte Erben und Erbnehmer, öffentlich vorgeladen worden, von heute binnen 9 Monathen sich bey dem hiesigen Königl. Ober-Landesgerichte oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, längstens aber in Termino den 15ten October 1812 Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hildebrand persönlich oder durch einen zuläßigen, mit gerichtlichen Zeugnißen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Mandatarium, wozu ihm die hiesigen Justiz-Commissarien Hentsch, Strikker, Naumann, Deetz und Gneust vorgeschlagen werden, allhier im Ober-Landes-Gerichts Collegien-Hause zu erscheinen, und sich über die Antretung seines in dem Deposito des hiesigen Königl. Vormundschafts-Collegii vorhandenen erbschaftlichen Vermögens, bestehend in einem Pommerschen Pfandbriefe à 200 Rthlr. Courant, zu erklären und die weitere Verfügung zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß falls er oder seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer in dem obgedachten Termin nicht erscheinen, auf seine Todeserklärung und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt, seine hinterlassenen leiblichen Schwestern Anna Helena Christiana Christell verehelichte Prediger Onnasch in Nemitz und Henrietta Dorothea Wilhelmina Christell verehelichte Prediger Schröner in Zettin für seine rechtmäßige Erben angenommen, diesen als solchen sein in dem Deposito des hiesigen Königl. Vormund-

schafts-Collegii vorhandenes Vermögen à 200 Rthlr. zur freyen Disposition verabfolgt und die nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldenden unbekannten nähern oder gleich nahen Erben alle Handlungen und Dispositionen der für rechtmäßig erkannten Erben anzuerkennen und zu übernehmen, nicht nur für schuldig erachtet werden, sondern auch von denselben weder Rechnungsablegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sich vielmehr lediglich mit dem, was alsdann noch von dem Vermögen vorhanden ist, zu begnügen verbunden sein sollen. Cöslin den 28. November 1811.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Die Landschaftlichen Zinsen auf denen Pommerschen Pfandbriefen, welche bey denen Departements-Directionen zu Pasewalk, Stargard, Treptow an der Rega und Stolpe, in den Zeitraum vom 2ten bis zum 8ten dieses nicht abgefordert worden, können hier bey der Königl. General-Landschafts-Direction vom 20sten bis zum 25sten dieses Monats, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, erhoben werden: am letztbemerkten Tage aber wird die Casse auch hier geschlossen, und werden für diesen Weihnachts-Termin 1811 keine Zinsen weiter gezahlt werden. Stettin den 7ten Januar 1812.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direction.

Zu verpachten.

Es sollen

1) das an der Schwedisch-Pommerschen Gränze am Peenestrom, ohnweit dem Städtchen Loitz, belegene Vorwerk Sophienhoff, so 1100 Magdeb. Morgen sichern Roggenboden unterm Pfluge, ein bedeutendes, dem thätigen Manne manchen Spielraum gewährendes Hütungs-Terrain zur Disposition hat, und zu dem ein Flächenraum an Stromwiesen, so im Durchschnitt jährlich 150 vierspännige Hoffuder Heu gewähren, gehöret, von Trinitatis 1812 auf 10 Jahre in Termino den 20sten Februar 1812, Vormittags 10 Uhr,

2) das der Mecklenburgischen Grenze unfern, eine halbe Meile von der Stadt Treptow an der Tollense, am Tollensestrom belegene Vorwerk Kessin,

von 1393 Magdeb. Morgen 64 □R. Acker,
160 — — 166 — Wiesen und Koppeln,
89 — — 23 — Gärten, Brücher ꝛc.
und die Hütung auf 243 — — 111 — größtentheils mit Eichen

bestandenen Forstgrund, so größtentheils starken Weitzenboden hat, und dessen Wiesen sehr ergiebig sind, gleichfalls auf 10 Jahre, von Trinitatis 1812 an, und in Termino den 21sten Februar 1812, Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Amte meistbietend verpachtet werden, insofern bis zum 10ten Februar 1812 die Verpachtung aus freyer Hand nicht erfolgen können; wozu hierdurch Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind hieselbst zu erfahren. Amt Verchen bey Demmin den 31sten December 1811.

Königl. Domainen-Amt.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Wenn die Erben des verstorbenen Friedrich von Seeckt auf Nepzin auf den öffentlichen Verkauf und eventualiter auf eine Verpachtung des ihnen gemeinschaftlich zugehörigen, im Greifswalder Kreise belegenen Erb- und Lehnguths Nepzin angetragen, und dazu gewisse Termine anzusetzen gebeten haben, diesem Gesuche auch gewillfahret ist; so werden alle diejenigen, die gedachtes Guth zu kaufen oder auch zu pachten Genüge finden, hiermittelst vorgeladen, am 7ten oder 21sten Januar, oder am 4ten Februar künftigen Jahres, Morgens um Zehn Uhr, vor dem Königl. Hofgericht sich einzufinden, ihren Bot zu Protocoll zu geben, und soll nach befundener Annehmlichkeit desselben der Zuschlag entweder an den Käufer oder Pächter erfolgen. Sowohl die Bedingungen zum Verkauf als die zur Verpachtung, können in Greifswald auf der Königl. Hofgerichtskanzley, und bey dem Doctor und Rathsverwandten Ziemssen, in Wolgast aber bey dem Syndikus Wehrtmann nachgesehen werden. Datum Greifswald den 3ten December 1811.

Königl. Hofgericht hieselbst.

Zu verpachten.

Denjenigen, welche auf Marien künftigen Jahres die Pachtung eines Vorwerks wünschen, wird hiemit angezeigt, daß zwischen den Städten Cöslin, Colberg und Polzin belegen, ein Vorwerk zu verpachten stehet, bey welchem eine Aussaat von circa 50 Scheffel Winterung auf einem großentheils sehr starkem Boden, nebst Wiesewachs befindlich ist. Ueberdem hat dieses Vorwerk, welches an der stark befahrnen Post- und Landstraße von Cöslin nach Neustettin liegt, Brau- und Brenngerechtigkeit, eine ganz neu erbaute Hoflage, nebst ein zum Gasthof eingerichtetes Wohnhaus, welches mehrere und sehr bequeme Stuben hat, um Reisende jeder Art aufzuneh-

men; die Anzeige dieser Verpachtung geschieht deshalb, um durch dieselbe einen brauchbaren Mann zu finden, der dieser doppelten Wirthschaft als Gast- und Landwirth vorzustehen weiß. Pachtlustige haben sich an den Administrator Käselitz zu Vietzow bey Cörlin zu wenden.

Brennereiverpachtung u. s. w.

Zu Risnow bei Wollin stehet die Brennerey und Krugverlag zu verpachten. Ein angenehmes zweckmäßiges Lokale, nebst Beilassung eines großen Obst- und Küchengartens, einer importanten eingezäunten Wurth und Wiesewachs, verdient hier noch bemerkt zu werden. Pachtlustige können sich zu jeder Zeit in Person und frankirten Briefen an Unterschriebenen wenden, und Verhandlung pflegen. Risnow den 5ten Januar 1812.

Wegener, Guthsbesitzer.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Mehrere große und kleine Pommersche Pfandbriefe sollen Sonnabend den 11ten Januar, Nachmittags um 3 Uhr, in der Oderstraße No. 74 durch den Mäckler Herrn Homann meistbietend verkauft werden.

Bücher-Auction.

Am 20sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, auf dem Jacobi-Kirchhofe unter No. 445 gelegenen Hause eine Sammlung von Büchern aus allen Fächern der Gelehrsamkeit, wovon die Verzeichnisse jederzeit bey mir zu haben sind, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 3ten Januar 1812. Dieckhoff, Breitestraße No. 370.

Zu verkaufen in Stettin.

Bester rother und weißer Champagner ist zu haben, Lastadie No. 93.

Vin de Champagne rouge et blanc de la meilleure qualité se trouve, Lastadie No. 93.

Guten reinen Hafer, bey Wächter & Kiburg.

Trockenes 3füßiges büchen und elsen Brennholz, 1½ à 2½zöllige elsene Planken, 1- und 1½zöllige fichtene Bretter zu den billigsten Preisen, bey

Friedr. Mageritz, Speicherstraße No. 43.

Ganz frische Stralsunder Flickheringe sind jetzt wie auch posttäglich frisch zu haben, bey

Gottschalck jun.

Sehr gute wirkliche Rügenwalder Gänsebrüste sind wiederum billigst zu haben, bei

Fr. W. Pusahl, Holzbollwerk No. 1175.

Drey auch 3½ Fuß langes büchen und 3½ Fuß langes trocken eichen Brennholz, wird im billigsten Preise No. 356 in der Breitenstraße nachgewiesen.

Zwey ganz neue verdeckte Wagen, wovon der eine ein holsteiner, der andere ein hinten in Federn hängender ist, beyde sehr gut bearbeitet, wie auch ein halber verdeckter Wagen in Federn hängend, ferner vier neue complette Geschirre mit ächt plattirten Schnallen und Beschlägen, mehrere sehr gut bearbeitete neue Sattel und verschiedene moderne Reitzeuge sind bey mir vorräthig und zu den möglichst billigen Preisen zu haben; ich bitte daher ein hochgeehrtes Publikum, in und ausserhalb Stettin um geneigten Zuspruch. Stettin den 28sten Decbr. 1811. Der Sattlermeister Reinholtz, Breitestraße No. 408.

Hausverkauf ꝛc. in Stettin.

Ein Haus, welches in einer lebhaften zur Handlung bequemen Gegend der Stadt liegt, beynahe zu allen Gewerben zu gebrauchen ist, ausser einer Menge Wohnzimmer, noch einen Speicher, ein Waschhaus, Pferdestall, und gute Keller hat, auch in gutem ausgebauten Zustande sich befindet, ist aus freyer Hand unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen; das Nähere erfährt man im Kunst- und Industrie-Magazin. Stettin den 25sten December 1811.

Zu vermiethen in Stettin.

In der zweiten Etage meines Hauses No. 1182. Petristraße, sind auf Ostern k. J. sechs Stuben, Saal, Kammern und Küche, mit Stallung und Wagenremise zu vermiethen, nöthigenfalls können einige Zimmer davon getrennt werden. Stettin den 27. December 1811.

Landsyndikus Calo.

Für einen einzelnen Herrn stehet ein Logis mit Meubel zu vermiethen, Grapengießerstraße No. 423.

Ein sehr guter Sopha stehet in der Grapengießerstraße No. 424 in Stettin zu vermiethen. Schmidt.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter sucht auf erste pupillarisch sichere Hypotheck ein Capital von Zwölftausend Thaler klingend Kourant. Das Unterpfand besteht in einem Landguth und Pfandbriefe. J. B. Giano,

No. 543 grünen Paradeplatz in Stettin.

Nach dem Tode meines Mannes, des Graveur Kirchhoff, werde ich das von ihm betriebene Metier ferner fortsetzen; ich bitte das meinen Mann bewiesene Zutrauen auch mir zu schenken, und versichere, daß ich allen billigen Erwartungen nach Möglichkeit zu entsprechen mich bemühen werde. Stettin den 30sten December 1811. Die verwittwete Kirchhoff.